

## WAS GLAUBST DENN DU?

von  
Philipp Struß  
Pfarrgemeindegeseelsorger  
und Jugendbeauftragter



„Ich glaube, dass das dem Jesus gar nicht so wichtig ist“ – diesen Satz hat ein Erstkommunionkind letztens zu mir gesagt. Wir hatten uns vorher die Kirche angeschaut, vor allem den Altarraum und die wertvollen Gefäße für die Eucharistiefeyer – darauf folgte dann diese Bemerkung. Das Kind führte aus, dass beim ursprünglichen Abendmahl ja wahrscheinlich auch nur ganz einfache Gefäße verwendet wurden und Jesus sich wohl nicht so viel aus dem ganzen Drumherum machen würde.

In diesem Jahr feiert das Glaubensbekenntnis von Nizäa sein 1700-jähriges Jubiläum – bei uns ist es auch als Großes Glaubensbekenntnis bekannt. Beim damaligen Konzil ging es vor allem darum, die göttliche Natur von Jesus hervorzuheben: „Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater“, heißt es dort. Die göttliche Natur von Jesus war damals wichtig zu betonen – auch in Abgrenzung zu Glaubensströmungen, die Jesu Anteil an der Göttlichkeit des Vaters bestritten oder nur in reduzierter Form anerkennen wollten. Diese Betonung der Göttlichkeit von Jesus hat Spuren hinterlassen – bis heute: In unseren kunstvoll gestalteten Kirchenräumen, den Gefäßen und anderen Dingen, die in der Liturgie verwendet werden – eine Zeit lang konnte nichts kostbar und wertvoll genug sein, um die Göttlichkeit Jesu hervorzuheben. Und bitte nicht falsch verstehen: All diese Dinge haben auch noch heute ihren Wert und können eine starke Anziehungskraft entfalten. Aber zugleich tun sich dadurch einige schwer, den Blick auf das Wesentliche zu richten: Dass dieser Gott, an den wir glauben, oft genug nicht im Großen und Prunkvollen, sondern im Kleinen zu finden ist. Dass er in Jesus Christus einer von uns geworden ist und uns auf Augenhöhe begegnen will. Insofern ist das Erstkommunionkind schon auf der richtigen Spur.

## INFOVERANSTALTUNG

# „Europe4you“ – Europa zu Gast in Schärding

**SCHÄRDING.** Im Rahmen der EU-Informationsveranstaltung „Europe4you“ wurde die WKO Schärding zum Treffpunkt für Europa. Schüler erlebten spannende Einblicke in die Welt der EU – praxisnah, interaktiv und zukunftsorientiert.

Anlässlich des Europatags am 9. Mai fand in der WKO-Bezirksstelle Schärding die Veranstaltung „Europe4you“ statt – organisiert vom Enterprise Europe Network. Im Fokus: Europa greifbar machen. Zahlreiche Jugendliche nahmen an Impulsvorträgen, Gesprächen mit EU-Experten und interaktiven Formaten teil. Ein Highlight war die Liveschaltung nach Brüssel zur



Zahlreiche Schüler informierten sich rund um Europa.

Foto: Reinhard Loher - Netpixel

EU-Vertretung der WKÖ, wo Marie-Therese Ettmayer über ihre Arbeit und aktuelle Themen berichtete. Weitere Vorträge informierten über Bürgerrechte, EU-Programme und Auslands-

aufenthalte. Besonders beliebt: das abschließende EU-Quiz, bei dem die Schüler ihr Wissen unter Beweis stellten und Preise gewannen – gesponsert von namhaften EU-Institutionen. ■

## PROJEKT

# Bezirk: Fünf Gemeinden setzen auf Bienenschutz

**BEZIRK SCHÄRDING.** Anlässlich des Weltbienentags am 20. Mai setzen fünf Gemeinden im Bezirk Schärding ein starkes Zeichen für Artenvielfalt und gelebten Klimaschutz. Mit dem Projekt „Bienenfreundliche Gemeinde“ fördern sie aktiv den Schutz von Bestäubern.

Der Schutz von Bienen und anderen Bestäubern ist ein zentraler Baustein für Biodiversität und Klimaschutz. Fünf Gemeinden im Bezirk Schärding – Andorf, Dorf an der Pram, Raab, Schärding und Zell an der Pram – beteiligen sich aktiv am Projekt „Bienenfreundliche Gemeinde“ des Bodenbündnisses Oberösterreich. Mit Blühflächen, Nist-



Landesrat Stefan Kaineder sieht bienenfreundliche Gemeinden als Vorbild für mehr Vielfalt. Foto: Land OÖ/Werner Deil

hilfen und bewusstseinsbildenden Aktionen zeigen sie, wie Naturschutz im Alltag gelingt. Ein

besonderes Beispiel liefert Raab, wo entlang des neuen Gehwegs „Am Etlzgrund“ ein Wildblumenstreifen angelegt wurde – ein wertvoller Lebensraum für heimische Insekten.

Landesrat Stefan Kaineder lobt das Engagement: „Der Boden ist unsere Lebensgrundlage, aber auch die Basis für Artenvielfalt. Dass sich so viele Menschen in immer mehr Gemeinden in diesem Projekt engagieren, zeigt, wie wichtig vielen ein sorgsamer Umgang mit Boden und der Natur ist.“ In ganz Oberösterreich setzen bereits über 130 Gemeinden bienenfreundliche Maßnahmen um – ein wachsendes Netzwerk für eine lebenswerte Zukunft. ■